

Kernaussagen Walter Lonsinger

Das Wichtigste im Überblick:

- Deutschland zählt in Europa zu den Spitzenreitern beim Recycling von Aluminium.
- Wer Aluminium ins Ausland exportiert, exportiert einen Energieträger.
- Bei Ausschreibungen müssen Bauteile aus Sekundäraluminium gefordert werden.

"Wenn man schaut, wo kommt das ganze Aluminium her, dann sieht man, die weltweite Produktion betrug 2016 rund 58 Millionen Tonnen. Jetzt kommt eine wichtige Zahl: Von den rund 58 Millionen Tonnen wurde 32 Millionen Tonnen in China produziert, d.h. China hat einen Marktanteil von etwa 56,5 Prozent weltweit."

"Wir müssen schauen, dass wir nicht nur Primäraluminium verwenden, sondern insbesondere auch Sekundäraluminium, dass heißt den Kreislauf schließen."

"In Europa wurden 2016 circa 2,7 Millionen Tonnen gebrauchtes Aluminium wieder eingeschmolzen und in den Verkehr gebracht. Von den 2,7 Millionen Tonnen circa 700.000 Tonnen in Deutschland. Dies sind 21 Prozent des hierzulande momentan verwendeten Aluminiums. Damit zählt Deutschland zu den Spitzenreitern in Europa."

"Wenn wir jetzt betrachten, wie Aluminium in der Energieverbrennung aussieht, dann braucht Aluminium circa 15 Kilowattstunden Energie um ein Kilogramm Aluminium herzustellen. Die Kritiker sagen, das ist zu viel. Dem widersprechen wir gar nicht – ist nicht zu viel, aber sehr viel. Um so wichtiger, dass bei dem Recyclingprozess, um aus einem Schrottprofil ein Neues zu machen, brauche ich nur noch 5 Prozent dieser Ursprungsenergie und ich spare gleichzeitig 95 Prozent CO² ein. Und das, wenn ich weiß, dass ich Aluminium endlos oft recyceln kann."

"Das bedeutet aber auch, dass, wenn ich heute Aluminiumschrott exportiere, dass ich nicht nur Schrott exportiere, sondern gleichzeitig 95 Prozent der darin enthaltenen Energie exportiere."

"Wir vom AUF erwarten, dass die planenden Stellen in den Leistungsverzeichnissen bereits fordern, dass ein geschlossener Wertstoffkreislauf für ausgebaute Teile und Schrotte nachgewiesen werden muss. Fordern Sie als ausschreibende Behörde, Kommune, Investor und Bauherr, dass Bauteile mit Sekundäraluminium angeboten werden müssen. Verbieten Sie nicht, dass Aluminium im Bauwesen eingesetzt wird, sondern sorgen Sie dafür, dass sich das eingesetzte Aluminium im Wertstoffkreislauf befindet. Wenn das geschieht, können wir wirklich über Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft reden!"